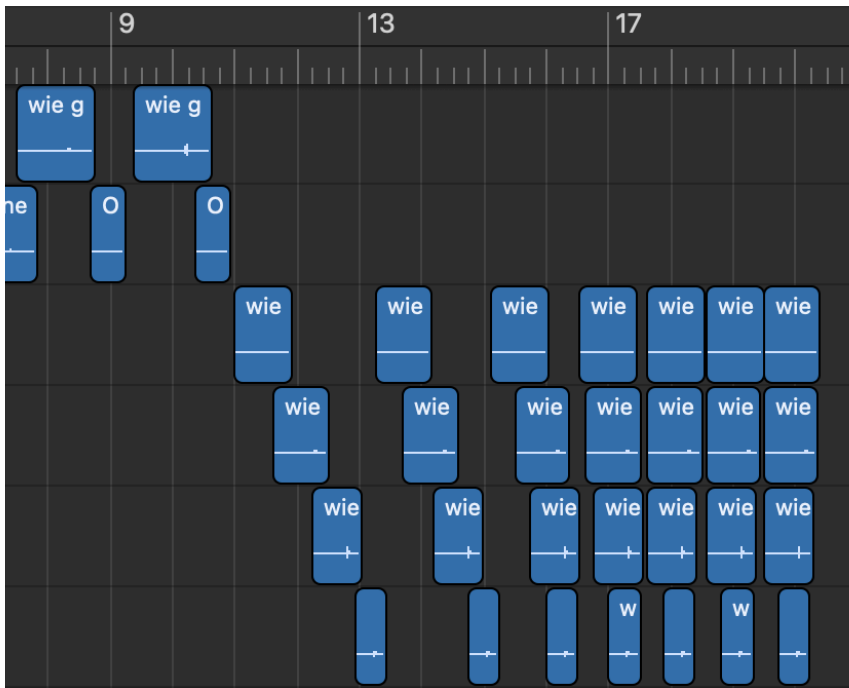


Wie geht es dir?

Die unpersönliche persönliche Frage des Alltags



Künstlerische Installation im öffentlichen Raum:

„Wie geht es dir?“ - Eine Frage die nahezu jede Person, die sich kommunikativ unter Menschen begibt, täglich gestellt bekommt. Die Frage wird daraufhin mit einem freundlichen „gut und dir?“ beantwortet. Die Erkundung nach dem Gefühlszustand findet im anschließenden Gespräch häufig keinen Platz mehr.

Ist die Frage „wie geht es dir?“ eine ehrliche Erkundung nach dem Gefühlszustand der Person gegenüber?

Ist die Antwort die man bekommt überhaupt ehrlich, oder meist gelogen?

Auch im öffentlichen Raum der Schule gehört die Frage „wie geht es dir?“ zum Alltag. Dabei habe ich mich gefragt, wie persönlich diese eigentlich sehr freundliche Erkundung nach dem Wohlergehen des Gesprächspartners ist. In der Schule treffen hunderte von Personen aufeinander, darunter sind sich viele bekannt. Wenn man sich also über den Weg läuft, bekommt man häufig nach der Begrüßung die Frage „wie geht es dir?“ gestellt. Dabei täuscht es in den meisten Fällen nur eine Anteilnahme vor. Es ist eine höfliche Redewendung geworden, die jedoch im Endeffekt total oberflächlich und unpersönlich ist. Dennoch ist die Absicht von „wie geht es dir?“ ursprünglich Anteil am Gesprächspartner zu nehmen, ihm möglicherweise weiter zu helfen. Mittlerweile denke ich, dass die Frage nur noch ein Mittel ist, einen höflichen Eindruck zu machen.

Des Weiteren setzte ich mich in diesem Projekt mit der Anonymität in der Schule auseinander. Wie bereits erwähnt besuchen täglich hunderte Schüler die Schule, dabei meint man, als einer der Schüler, seine Mitschüler, zumindest in Anteilen, zu kennen. Wenn man sich begegnet, grüßt man sich und fragt nach dem Wohlergehen. Aber wie verborgen bleibt die Persönlichkeit in der Schule? Viele Schüler zeigen in der Schule nur das, was sie bewusst nach außen preis geben wollen. Das Innere, die Lebensumstände die einen beschäftigen und die Probleme die man hat, erfahren nur wenige. Dabei meint man als Außenstehender eine Person zu kennen. Ein Zusammenhang mit der Frage „wie geht es dir?“ ist erneut zu erkennen und zeigt wie unpersönlich diese Frage ist. Es wird mit „gut“ geantwortet, dabei verdeckt man möglicherweise Probleme oder einen schlechten Gefühlszustand, was wieder mit der Anonymität einhergeht.

Ich entschied mich dafür, die Darstellung im öffentlichen Raum zu vertonen. Dabei geschieht kein visueller Eingriff in den Raum, sondern der Ton wird in einer gegebenen räumlichen Umgebung abgespielt. Die klangliche Wirkung des Werkes reicht aus, um dem Betrachter/Zuhörer eine Wirkung zu vermitteln.

Bei meiner Projektarbeit habe ich mich mit der Anonymität im öffentlichen Raum der Schule beschäftigt und dabei einen Zusammenhang zur alltäglichen Frage „wie geht es dir?“ geschafft, da beides thematisch verschmelzt. Die Vertonung der Anonymität erfolgt durch zwei sehr monotone Stimmen. Dabei fragt eine Stimme mehrmals hintereinander nach der Gefühlslage der anderen Person. Die zweite Stimme antwortet daraufhin, dass es ihr gut ginge. Die Wiederholung der Frage zeigt die Alltäglichkeit, da man sie so häufig gestellt bekommt. Nach 20 Sekunden verändert sich der Ablauf. Es ist nur noch die fragende Stimme zu hören. Sie wiederholt sich mit ihren Fragen und lässt keine Zeit für Antworten. Die Pausen zwischen den Fragen werden zunehmend kürzer, bis alle Fragen letztendlich zur selben Zeit und nicht mehr nacheinander gestellt werden. Der Fragesteller lässt keine Zeit mehr zur Antwort. Die Antwort ist überflüssig, weil sie meistens, zumindest in der Schule, immer die gleiche und die Antwort vorhersehbar ist. Gleichzeitig wird ein Geräusch immer lauter, das während des gesamten Ablaufs bereits leise im Hintergrund zu hören war. Es übertönt letztendlich die Fragen, bis es ganz allein klingt. Dies unterstreicht die Wirkung, dass die Fragen unnötig erscheinen und so zum stoppen gebracht werden. Anschließend gibt es einen kurzen Moment der Stille, kein Geräusch ist zu hören. Jedoch erklingt nach einer kurzen Pause eine Stimme, die auch „wie geht es dir?“ fragt. Daraufhin antwortet die selbe Stimme: „Gut und dir?“. Diese Stimme ist nicht so monoton, wie die davorigen. Die Stimme ist menschlich und hat Persönlichkeit. Sie stellt eine Wendung dar: Zwar wird die selbe Frage gestellt, jedoch hat man hier nicht das Gefühl des Überflusses. Man ist nicht genervt von der Stimme, sie klingt vertraut. Der Ort für die Darstellung ist die Schule, hier ist besonders der Schulhof oder das Treppenhaus geeignet, da an diesen Orten meist zum erwähnte Gespräch kommt.